

## 4 / Kunst.

D. M. 20, 17 ff. Johann Wolfgang Goethe [„Von deutscher Baukunst“]. D. M. Ervini a Steinbach <sup>1)</sup>. 1773.

Als ich das erstemal nach dem [Straßburger] Münster ging, hatte ich den Kopf voll allgemeiner Erkenntnis guten Geschmacks. Auf Hörensagen ehrte ich die Harmonie der Massen, die Reinheit der Formen, war ein abgesagter Feind der verworrenen Willkürlichkeiten gotischer Verzierungen. Unter der Rubrik gotisch, gleich dem Artikel eines Wörterbuchs, häufte ich alle synonymischen <sup>2)</sup> Mißverständnisse, die mir von Unbestimmtem, Ungeordnetem, Unnatürlichem, Zusammengestoppeltem, Aufgesplittetem, Überladnem jemals durch den Kopf gezogen waren. Nicht gescheiter als ein Volk, das die ganze fremde Welt barbarisch nennt, hieß alles gotisch, was nicht in mein System paßte, von dem gedrechselten bunten Puppen- und Bilderwerk an, womit unsere bürgerlichen Edelleute ihre Häuser schmücken, bis zu den ersten Resten der älteren deutschen Baukunst, über die ich, auf Anlaß einiger abenteuerlichen Schnörkel, in den allgemeinen Gesang stimmte: „Ganz von Zierat erdrückt!“ und so graute mir's im Gehirn vorm Anblick eines mißgeformten, krausborstigen Ungeheuers.

Mit welcher unerwarteten Empfindung überraschte mich der Anblick, als ich davor trat! Ein ganzer großer Eindruck füllte meine Seele, den, weil er aus tausend harmonisierenden Einzelheiten bestand, ich wohl schmecken und genießen, keineswegs aber erkennen und erklären konnte. Sie sagen, daß es also mit den Freuden des Himmels sei. Wie oft bin ich zurückgekehrt, diese himmlisch-irdische Freude zu genießen, diesen Riesengeist unserer älteren Brüder in ihren Werken zu umfassen. Wie oft bin ich zurückgekehrt, von allen Seiten, aus allen Entfernungen, in

1) Lat., abgefürzt für: Dis manibus Ervini a Steinbach — der verkörperten Seele Erwins von Steinbach. Erwin von Steinbach baute von 1277 bis zu seinem Tode 1318 am Straßburger Münster (Credner, Voigtländers Quellenbücher, Bd. 70, S. 79f.).

2) Griech., — sinnverwandten.